

39291 Vehliz (JL)

[~12 km ö Magdeburg; UTM: U32 697 5776]

Der Ortsname ist slawischen Ursprungs. Spätestens ab dem 14. Jh. gehörte Vehliz zum Herrschaftsgebiet von Kursachsen, das um Gommern eine Exklave im magdeburgisch-brandenburgischen Gebiet besaß.

Vehliz war 1636 bis 1660 von dem Phänomen der Hexenverfolgung betroffen. Anna Even starb 1660 nach harter Folter im Gefängnis. Sie war beschuldigt worden, einen Drachen zu halten und Krankheitszauber zu verüben. Heute glaubt man offiziell an produktive Fähigkeiten arabisch/afrikanischer Glücksritter.

Nahе der Kirche steht ein Verteilerkasten, der wohl aus Anlass der 200jährigen Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig mit einer ortsbezogenen Szene aus dem damaligen Soldatenalltag bemalt worden ist. Die Darstellung entbehrt nicht einer gewissen Ausstrahlung.

SO



Die Kirche St. Stephanus ist aus mehr Bruch- als Feldsteinaufgebaut worden und wird vom Autor in die 2. Hälfte des 13. Jh. datiert. Andere sehen sie schon 100 Jahre früher.

Der Chor wurde im 16. Jh. um zwei Achsen nach Osten verlängert und bekam einen Blendnischengiebel. Die bauzeitliche Priesterpforte an der Südseite blieb dabei erhalten. Ebenso erhalten blieben die bauzeitlichen Fenster mit Holzrahmen in der Nordseite, die im Schiff wurden jedoch vermauert. Im Chor findet man eine Sakramentnische im Norden und eine Piscina (s. Dankensen) im Süden.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Möckern, Zeddenick, Ziepel.

